

Kündigen, aber richtig

Wenn die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses ansteht, sollten einige Dinge beachtet werden.

OÖ. Wird ein unbefristetes Arbeitsverhältnis seitens des Arbeitnehmers aufgelöst, so handelt es sich um die sogenannte Arbeitnehmer-Kündigung. Ein befristetes Dienstverhältnis kann nur gekündigt werden, wenn dies ausdrücklich mit dem Arbeitgeber vereinbart wurde – ansonsten endet es mit Ablauf der Frist. Ist keine bestimmte Kündigungsform im Dienstvertrag festgelegt, so kann mündlich oder schriftlich gekündigt werden. Aus Beweisgründen empfehlen die Experten der Arbeiterkammer OÖ jedoch den schriftlichen Weg. Falls das Kündigungsschreiben persönlich ausgehändigt

wird, sollte sich der Kündigende aus denselben Gründen eine schriftliche Bestätigung ausstellen lassen. Beim postalischen Weg ist zu beachten, dass die Gültigkeit erst ab der Übergabe an den Empfänger besteht. Dann beginnt auch die Kündigungsfrist, die mit dem Kündigungstermin endet. Bei Fristdauer und Termin wird zwischen Angestellten und Arbeitern unterschieden. Kündigen können Erstere normalerweise immer zum Monatsletzten, die Frist beträgt einen Monat – natürlich immer nur solange vertraglich nichts anderes festgelegt ist. Bei Arbeitern verhält es sich je nach Kollektivvertrag unterschiedlich.

Zeit für die Jobsuche

In manchen Kollektiv- oder Arbeitsverträgen sind bezahlte dienstfreie Tage, sogenannte Postensuchtage, vorgesehen.



Wenn auf Dauer die Motivation fehlt, sollte vielleicht ein Jobwechsel in Erwägung gezogen werden.

Foto: Picture Factory/Fotolia

Wie der Name schon sagt, sind diese für die Jobsuche gedacht. Bei selbst verursachter Auflösung des Dienstverhältnisses beginnt der Anspruch auf Arbeitslosengeld frühestens nach einer Sperrfrist von vier Wochen. Anspruch auf die

Sachleistungen der Krankenkassen hat der Arbeitnehmer noch sechs Wochen nach Ende des Arbeitsverhältnisses. Im Zweifelsfall gibt die Arbeiterkammer OÖ oder die jeweilige Fachgewerkschaft Auskunft zu Fragen betreffend Kündigung.

Empfang der WKO am Flughafen

HÖRSCHING. Kleine Fehler verursachen oft große Schäden: Um auch das Unerwartete managen zu können, lud die WKO Linz-Land zum Wirtschaftsempfang. Security Manager Elad Gadot referierte dabei zum Thema Sicherheit. WKO-Bezirksstellenobmann Manfred Benischko freut sich über den großen Erfolg der Veranstaltung: „Das Bedürfnis nach Sicherheit ist hoch. Dies zeigten auch die zahlreichen Gespräche im Anschluss. Das Event bot zudem einen perfekten Rahmen zur Pflege des regionalen Kontaktnetzwerkes.“



Die WKO Linz-Land lud zum Wirtschaftsempfang. Foto: Cityfoto

Avalon bleibt dauerhaft in Enns

Ab März soll in der Linzer Straße ein Geschäft mit Herrenmode folgen

ENNS (km). Gestartet als Pop-up-Store bleibt Avalon Concept Store in der Linzer Straße auch weiterhin erhalten. „Mir gefällt Enns an sich schon sehr gut“,

„Das Publikum, das ich im wahrsten Sinne des Wortes 'anziehe', sind modebewusste junge Menschen.“

DIJANA MILJOJKOVIC

so Dijana Miljojkovic. Sie selbst wohnt in Asten. „Ich habe in Linz in der Domgasse bereits ein Geschäft gehabt. Aufgrund des Platzmangels musste ich die Filiale dort leider schließen“, so die junge Unternehmerin. Mit dem Pop-up-Store in Enns nutzte sie ihre Chance, um auszutesten, ob sie auch in Enns das richtige Publikum ansprechen könnte. „Das Publikum, das ich im wahrsten Sinne des Wortes 'anziehe', sind modebewusste junge Men-



Bisher gab es im Geschäft von Dijana Miljojkovic in Enns nur Abendmode, nun folgt eine Streetwear-Kollektion.

Foto: BRS/Wurz

„Deshalb möchte sie Mode für ihre Kunden leistbar machen. „Ich möchte vor allem jene ansprechen, die ihren persönlichen Stil nicht über massenproduzierte Kleidung definieren.“ Ab März folgt neben dem bestehenden ein weiteres Geschäftslokal für Herrenmode. Das wird wenige Meter weiter auf

einer anderen Pop-up-Store-Fläche Platz finden. „Unsere Kunden erwartet dann nicht nur Abendmode. Wir bekommen ab März auch exklusive, sehr gefragte Streetwear-Mode rein“, so Miljojkovic. „Unser Ziel ist es, die Stadt noch mehr zu beleben, da es für Jüngere hier definitiv zu wenig Auswahl gegeben hat.“